

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

die Eröffnung von Beitrittsverhandlungen mit **Kroatien** war eines der wichtigen politischen Signale, welche die Europäische Union im Herbst 2005 in Richtung Südosteuropa aussandte. Solveig Richter analysiert in ihrem Beitrag die Hintergründe dieser Entscheidung und deren Auswirkungen in dem Land selbst. Es bleibt zu hoffen, so die Autorin, dass die Kroaten nunmehr mit neuem Reformeifer beflügelt sind, die anstehenden Reformen entschlossen zu meistern.

In **Bulgarien** fanden am 25. Juni 2005 Parlamentswahlen statt. Erst am 16. August gelang es nach mehreren vergeblichen Versuchen dem Wahlsieger, der sozialistischen BSP, eine Koalitionsregierung zu bilden, wie der Bulgarien-Kenner Klaus Schrameyer beschreibt. Nun regiert in Bulgarien, wie in Deutschland, eine große Koalition. Die Regierung muss mit „Vollgas“ die anstehenden Reformschritte für den Beitritt zur EU angehen, sonst riskiert sie, dass der angestrebte Beitritt zur EU zum 1.1.2007 um ein Jahr verschoben wird. Mit der Minderheit der **Roma in Bulgarien** befasst sich ein Beitrag von Sonja Schüler. Die meisten von ihnen sind heute in einem Teufelskreis aus Armut und Ausgrenzung gefangen – eine Situation, die nach Ansicht der Autorin hohe soziale und wirtschaftliche Risiken für das Land insgesamt birgt.

Wenn im Laufe des Jahres 2006 die **Montenegriner** wie angekündigt in einem Referendum über den Verbleib in der Union mit Serbien entscheiden werden, so spielen Fragen der Identität der Bevölkerung eine wichtige Rolle auch für den Ausgang der Volksabstimmung. Der Historiker Hans-Michael Miedlig geht den vorherrschenden Identitäts-Konzepten in Montenegro auf den Grund, die sich vor allem hinsichtlich der Identifikation mit dem bzw. der Abgrenzung zum Serbentum stark unterscheiden. – Ebenfalls mit Problemen der Identität befasst sich Stefan Troebsts Essay über das „Osmanische Reich in der makedonischen Geschichtskultur“. In **Makedonien** ist das Verhältnis zur osmanischen Epoche von einer eigenartigen Ambivalenz geprägt. Der Beitrag demonstriert die Bedeutung historischer Prägungen und ideologischer Interpretationen – beide sind für das Verständnis der zeitgenössischen Verhältnisse in Südosteuropa unverzichtbar.

Im **Jahresinhaltsverzeichnis 2005** können Sie sich ein Bild machen von der thematischen Vielfalt, die wir Ihnen im zurückliegenden Jahr – so hoffen wir – anbieten konnten. Wenn Sie sich für Artikel in früheren Ausgaben der Südosteuropa Mitteilungen (ab 2002) interessieren, können Sie diese neuerdings bequem online in der **Central and Eastern European Online Library** bestellen, unter www.ceeol.com.

Wir wünschen Ihnen wie immer eine interessante und inspirierende Lektüre.
Ihre Redaktion

Hansjörg Brey

Claudia Hopf